

EINE KULTUR DER ANERKENNUNG AN FAKULTÄTEN GESTALTEN:

Wie kann man gute Lehre attraktiv machen?
Learnings aus dem BediRa-Projekt



Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig;
Projektleitung Hochschulentwicklungsprojekt
BediRa
Didaktische Leitung Nachwuchsforschungsgruppe
MILE
HFD Workshop am 9.10.2025



PROBLEMAUFRISS

Warum Hochschulen mehr in Forschung als in Lehre investieren

1. Strukturelle Ursachen:

- **Leistungsanreize:** Forschungsprestige, Publikationen und Drittmittelvolumen als „zentrale Währung“
- **Messbarkeit:** Forschungsergebnisse sind besser messbar (z.B. Publikationsstandards) und wie misst man eigentlich gute Lehre????
- **Institutionelle Routinen:** Lehre als Pflichtaufgabe, an HAW 's mit wenig Gestaltungsspielraum und hohem Lehrdeputat, wissenschaftliche Innovationen statt Lehrinnovationen

PROBLEMAUFRISS

Warum Hochschulen mehr in Forschung als in Lehre investieren

2. Kulturelle Dynamiken

- In Fakultäten herrscht häufig ein implizites „Lehrerbild“, das gute Lehre als persönliche Begabung, nicht als professionelle Kompetenz
- Lehre wird in Deutschland selten als gemeinschaftliche Praxis gesehen, sondern bleibt individuell und damit unsichtbar.
- Anerkennungskultur: Wo Forschung Anerkennung und Status verspricht, fehlt in der Lehre häufig der symbolische Mehrwert.

Können wir uns das im heutigen
Hochschulsystem und in der
Hochschule der Zukunft noch
leisten?

FOLGEN

Für Lehrende und Studierende

- **Geringe Motivation**, sich in Lehre weiterzuentwickeln oder Innovationen zu erproben – besonders, wenn diese Zeit und Energie kosten, aber kaum zur Karriere beitragen.
- **Qualitätsunterschiede** in der Lehre bleiben bestehen, weil systematische Reflexion und Peer Learning fehlen.
- **Studierende** bleiben oft in der Rolle der Konsument*innen, nicht als Mitgestaltende von Lernprozessen.

WARUM SICH HOCHSCHULEN KEINE SCHLECHTE LEHRE MEHR LEISTEN KÖNNEN:

- Der gesellschaftliche und bildungspolitische Druck: Flexibilität, Individualisierung und Praxisnähe sind zum Standard geworden. Hochschulen konkurrieren nicht nur um Forschungsreputation, sondern auch um **Attraktivität als Lernort**.
- Schlechte Lehre gefährdet langfristig die **gesellschaftliche Legitimation** von Hochschulen.
Wenn Absolvent*innen nicht auf transformative, komplexe Herausforderungen vorbereitet sind, verliert die Institution an **Relevanz und Vertrauen**.
- **KI individualisiert Lernen** und macht Wissenszugänge überall verfügbar.
→ Wenn Hochschullehre **nur Wissen vermittelt**, verliert sie ihre Daseinsberechtigung – das kann KI oft effizienter.

WIE FAKULTÄTEN ANREIZE FÜR GUTE LEHRE SCHAFFEN KÖNNEN (I)

Lehre öffentlich machen: gute Lehre muss als Best Practice sichtbar gemacht werden. Parallel zum Tag der Forschung sollte es einen Tag der Lehre geben, hochschulübergreifend aber auch einzelnen an Fakultäten, Lehrpreise

Lehrideen von Studierenden fördern: Studierende als Triebfedern für Lehre, möglich über Schwarzes Brett (auch digital), sehr gut möglich auch als SG Veranstaltungen

Symbolische Anerkennung: Lehrende, die innovative Formate entwickeln oder erfolgreich Studierende einbeziehen, sollten öffentlich gewürdigt werden – z. B. durch Erwähnung in Fakultätsberichten, Social-Media-Beiträgen oder interne Newsletter.

Karrierepfade erweitern: Gute Lehre sollte ein echtes Karrierekriterium sein – gleichwertig zur Forschung. Dazu gehören Lehrleistungsnachweise in Berufungsverfahren oder Lehrprofessuren mit Forschungskomponente.

Lehrentwicklung institutionell verankern: Fakultäten sollten Anreize für kontinuierliche Lehrweiterentwicklung schaffen – etwa durch Förderung von Lehrprojekten, Sabbaticals für Lehrinnovation oder Anrechnung von Lehrentwicklung auf die Arbeitszeit.

Ressourcen für Lehrinnovationen: kleine Förderrichtlinien, gerade auch Richtlinien mit Praxispartnern, Deputatsermäßigungen für Lehrprojekte

WIE FAKULTÄTEN ANREIZE FÜR GUTE LEHRE SCHAFFEN KÖNNEN (II)

Kulturelle und kooperative Impulse fördern: Lehre ist kein individueller Akt, Lehrfreiheit bedeutet nicht, dass man sich nicht austauschen sollte => Stammtisch Lehre, Peer Formate und Hospitationen

Lehre als Gemeinschaftskultur: gute Lehre entsteht dann, wenn Lehrende und Studierende gemeinsam Verantwortung übernehmen

Lehrgemeinschaften fördern: Learning Communities und Mentorenprogramme helfen neuen Lehrenden

Strategische Verzahnung: Fakultätsleitungen, die Lehre und Forschung als „verbündete Räume der Erkenntnis denken“, legen den Grundstein für eine nachhaltige Anerkennung

Lehrentwicklung niedrigschwellig anlegen: Lehrende haben Berührungängste, z.B. in der Integration von KI in die Lehre, hier braucht es niedrigschwellige Erprobungsräume

WENN LEHRENDE AUF LEHRFREIHEIT VERWEISEN: ANERKENNUNG VON LEHRINNOVATION OHNE ZWANG GESTALTEN



Source: Stable Diffusion

Schlüsselprinzipien



- Lehrfreiheit als Ressource, nicht als Schutzschild!
- **Lehrfreiheit heißt, die eigene Lehre bewusst zu gestalten und konsequent weiterzuentwickeln**
- Eine Kultur der Anerkennung von Lehre ergänzt, sie beschneidet nicht die Lehrfreiheit

Vertrauen statt Verpflichtung



- **Fakultätskulturen verändern sich nicht per Dekret**
- Es braucht Erprobungsräume, Schutzräume, Mut zu kontroversen Diskussionen
- Gestaltungsspielräume statt zusätzliche Bürokratie

Motivation durch Sinn



- Welche Erleichterungen im Lehralltag bringt es?
- Wie werde ich sichtbarer, auch wenn ich kein:e Top-Forscher:in bin?
- Interdisziplinarität als Kompetenzentwicklung für Studierende begreifen und in der Lehre verwirklichen

Testlabor: KI als Unterstützung für Hausarbeiten



Am Dienstag, 14.05.2024, in unserem Testlabor - einem hybriden Format für Austausch & Experimentieren -

BEDIRA-TESTLABOR

Methoden und Tools für gute Lehre gemeinsam ausprobieren

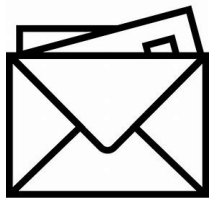
- Studiengangsübergreifend
- Alle 14 Tage, digital, 60 Minuten
- Studierende und Lehrende bilden sich gemeinsam weiter, um neue Methoden in Lehre zu integrieren
- Abfrage von Themen und eigene Themenvorschläge
- Inputs von allen möglich: Co-Konstruktion und Lebenswelt Hochschule
- Try Outs im geschützten Raum
- Wer regelmäßig teilnimmt, bekommt Zertifikat

Critical Thinking and ChatGPT – TryOuts in the BediRa-Projekt



- Mezirow (1990;2012) distinguishes four forms of learning
- Learning on the basis of existing meaning schemes
- Learning new meaning schemes
- Learning through the transformation of meaning schemes
- Learning through the transformation of meaning perspectives.

BEDIRA SCHOLARSHIPS OF TEACHING AND LEARNING



Lecturers can apply for SoTL twice a year; they must specify their project and ensure that SaP is a central component of the project; Incentive 2 SWS reduction in teaching



The student think tank works through the applications, asks questions and makes a selection based on a jointly developed list of criteria. This decision is reviewed by the BediRa project's academic staff, after which a joint decision is made.



Each SoTL lecturer is supervised by a BediRa research assistant and a member of the student think tank: the project is implemented jointly and feedback meetings are held once a month.



Each SoTL is evaluated: The ThinkTank conducts participant observations, there are problem-centered interviews with teachers, group discussions or Delphi surveys with students.

Moving away from traditional teaching practices towards activating teaching methods

Critical thinking as a key future skill for teachers and students

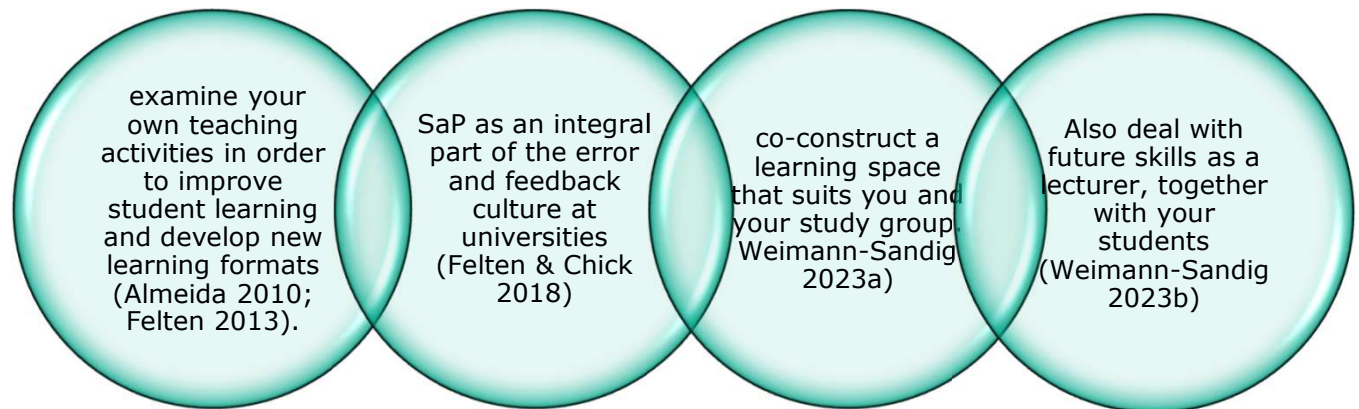
Opportunities for collaborative learning



CO-CONSTRUCTION IN TEACHING NEEDS SPACES OF OPPORTUNITY

SoTLs are one example, but certainly not the only one

Scholarships of Teaching and Learning with Students as Partners (BediRa-Projekt)





THANK YOU!



Contact:
Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig

Evangelische Hochschule Dresden (ehs)

University of Applied Sciences for Social Work, Education and Nursing

Besucheranschrift: Dürerstraße 25 | 01307 Dresden

Postanschrift: Postfach 20 01 43 | 01191 Dresden

www.ehs-dresden.de

Erfahrungs- und Veranstaltungsberichte aus BediRa (ehs-dresden.de)

